



Artikel drucken

X Schliessen

THEATER AM GLEIS: MAGICCRAYS AN DER VIERTEN
MOLTONNACHT

Melancholie pur aus der Romandie

Auf ein Duo reduziert, haben die Magicrays am Donnerstag durch stimmungsvolle Stücke jenseits jeglicher Kategorisierung bestochen. Die melancholischen Stücke passten bestens zum grauen Februartag.

Rolf Wyss

Wie heisst es doch immer wieder in Musikerkreisen: Ein Song taugt erst etwas, wenn er seine Schönheit auch mit sparsamsten Mitteln offenbart. Will heissen: Lieder sollten auch funktionieren, wenn zur Begleitung nur ein Piano oder eine Gitarre zur Verfügung stehen. Unter dieser Prämisse gesehen, war der Auftritt der Lausanner Band Magicrays anlässlich der vierten Moltonnacht im recht gut gefüllten Theater am Gleis ein Grosse Erfolg. Aber auch unter anderen Gesichtspunkten reüssierten die Romands mit ihren melancholiegetränkten Songs, die in der Reduktion auf Gitarre, Piano und Stimmen weder nach Rock, Folk oder Pop, sondern nach etwas zutiefst Eigenständigem klangen. Gemäss dem Bühnenbild hätte man auf eine grosse Besetzung tippen können; doch die Magicrays, die normalerweise als geschlossene Rockband unterwegs sind und auf ihren CDs zur Untermalung gelegentlich eine Trompete einbauen, liessen Schlagzeug und Bass zu Hause. Gekommen waren nur Sänger und Songschreiber Raphaël Enard und Christian Fighera, die beide Doppeleinsätze an Piano, Keyboard sowie akustischen und elektrischen Gitarren leisteten.

Das Publikum, das die welsche Band grösstenteils bloss vom Hörensagen kannte, brauchte keine allzu lange Angewöhnungszeit, um sich auf die traumwandlerischen Arrangements der Magicrays einzulassen. Raphaël Enard setzte sich ans Piano und entlockte dem Instrument raumfüllende Töne, die sofort eine Einheit bildeten. Unaufgeregt sang er dazu den Text von «Take Me Home», dem Titelstück des ersten Magicrays-Albums, während Gitarrist Fighera dazu behutsam ein passendes Motiv spielte. So introvertiert zu Beginn die Musik klang, so scheu gaben sich anfänglich auch die Musiker. Ein knappes «Danke sehr», später eine ungelenke, aber sehr charmante Ansage auf Deutsch von Fighera und einen englischen Versuch von Enard brauchte es, bis der sprachliche Röstigraben durchschritten war und

die beiden realisierten, dass die aufmerksamen Winterthurer auch problemlos Französisch verstanden. Besonders Fighera wurde in der Folge immer lockerer und erwies sich nach der Pause als witziger Entertainer, der dem Sänger aber keineswegs die Show stahl.

Intensive Einheit

Befürchtungen, die sparsam instrumentierten Stücke würden nach einer gewissen Zeit Abnützerserscheinungen zeigen, weil dem Publikum eventuell allzu viel Melancholie zugemutet wurde, bewahrheiteten sich zu keiner Sekunde. Im Gegenteil: Das Duo blieb den ganzen Abend lang eine intensive Einheit. Man hätte Enards klarer Stimme auch gerne zugehört, wenn er aus dem Lausanner Telefonbuch vorgesungen hätte. Es war ganz grosse Popmusik, welche die beiden zelebrierten, für einmal auf angenehme Wohnzimmer-Lautstärke reduziert. Enard und Fighera stellten hauptsächlich Stücke aus den zwei Magicrays-Alben vor. Aber auch ein paar Coverversionen durften nicht fehlen, wie etwa der Cure-Klassiker «Pictures Of You» oder eine Nummer der wesensverwandten Calexico, die sich beide wunderbar ins Magicrays-Klangspektrum einbetteten. Sie waren das i-Tüpfelchen auf einen harmonischen Abend, der perfekt zum grauen Februartag passte. Dass Gitarrist Fighera einmal böse daneben griff, hätte man ihm auch ohne sein unschuldiges Lächeln verziehen.

 [Artikel drucken](#)  [Schliessen](#)

